

Hallenbad abzugeben

Experten geben dem Hallenbad Appenzell noch eine Sicherheitsgarantie von rund vier Jahren. Um die dringend nötigen Schritte zu planen, hofft der Verwaltungsrat auf eine baldige Klärung der künftigen Trägerschaft.



Bild: Roger Fuchs

Im Moment laufen im Hallenbad Appenzell nebst der alljährlichen Revision die Vorbereitungsarbeiten, um die unter den Deckenplatten verborgenen Dachträgerstützen zu verschweissen.

ROGER FUCHS

APPENZELL. In den nächsten Tagen wird Guido Buob, Präsident der Hallenbad AG, schriftlich den Kanton Appenzell Innerrhoden sowie den Bezirk Appenzell ersuchen, sich mit den künftigen Besitzverhältnissen des Hallenbades zu befassen. Derzeit wird das vierzigjährige Hallenbad im Zentrum von Appenzell von einer Aktiengesellschaft geführt. In vielen Gemeinden würden hingegen solche Anlagen von der öffentlichen Hand, sprich den Gemeinden, getragen, sagt Buob. Hätten

Bezirk und Kanton kein Interesse daran, käme nur noch ein privater Investor in Frage. Wie bis anhin wieder private Aktionäre zu finden, erachtet Buob als aussichtslos, da mit einem Bad kaum Gewinn erzielt werden könne.

Der Zeitpunkt für diese Klärung kommt nicht von ungefähr: Zum einen muss die heutige Anlage als abgeschrieben betrachtet werden, zum anderen besteht ein hoher Sanierungsbedarf. Guido Buob hofft deshalb, dass bis Ende Jahr bezüglich der künftigen Besitzverhältnisse Klarheit herrscht.

Die Bezirke jedenfalls sind gegenüber einer Trägerschaft nicht abgeneigt. (siehe Kasten)

Noch vier Jahre



Argus Ref 35660960

Experten geben dem Hallenbad derzeit noch eine Sicherheitsgarantie von vier Jahren. Die künftigen Besitzer werden diese Jahre benötigen, eine Grosssanierung oder einen Neubau aufzugleisen. Dabei können sie sich auf diverse Vorabklärungen des jetzigen Verwaltungsrates stützen. Unter anderem haben im vergangenen Herbst erfolgte Abklärungen an den Schulen ergeben, dass diese den Schwimmunterricht weiterhin als festen Bestandteil anbieten wollen. Geht es um die finanzielle Beteiligung an einem Hallenbad, tönt es in den Schulgemeinden gemäss Buob allerdings anders.

Wegweisende Grundlagen verfügt der aktuelle Verwaltungsrat auch zur Frage, ob das Hallenbad besser saniert oder einem Neubau weichen soll. «Unabhängige Experten bestätigen, dass ein Neubau mit dem gleichen Angebot wie bis anhin günstiger wäre als eine Sanierung», sagt Buob. Auch die Betriebskosten lägen tiefer. Zusätzliche Bedürfnisse, die ein Neubau zweifelsohne wecken würde, trieben die Kosten allerdings in die Höhe.

Bedürfnisanalyse

Wo genau die Bedürfnisse liegen, zeigt eine Studie, die Studierende der Fachhochschule St. Gallen verfasst haben. Unabhängig von finanziellen Vorgaben, haben sich die Studenten an den Schulen, bei der Bevölkerung und bei Hoteliers umgehört. An der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung wurden die Ergebnisse präsentiert: Mehrfach genannt haben die Befragten den Wunsch nach einem Aussenbad, Solebad, Whirlpool, nach Massagedüsen und einem 50 Meter langen Schwimmbecken. Insbesondere mit letzterem könnte sich Appenzell profilieren, wie eine Konkurrenzanalyse als Teil der Studie belegt: Die Hallenbäder in Herisau, St. Gallen und Speicher sowie der Säntispark können bis anhin nicht mit einer 50-Meter-Bahn punkten.

Guido Buob will die genannten Bedürfnisse nicht werten. Dies sei Aufgabe der künftigen Besitztenschaft. Ein Zögern gegenüber einem 50-Meter-Becken aus Finanzgründen kann er aber nicht verbergen. Derzeit werden im Hallenbad neben der Sommerrevision die Dachträgerstützen verschweisst.